

## Historischer Verein für das Württembergische Franken.

### Bischof Heinrich von Bamberg und seine Verwandtschaft mit Konrad von Schmidelfeld.

Von G. Boffert.

In Potthafts Bischofsverzeichnis ist Bischof Heinrich von Bamberg (reg. 1242/57) als ein Herr von Schmidelfeld aufgeführt. Diese Angabe beruht offenbar auf Ußermann ep. Bamberg S. 151 und ist sicher auf die S. 71 mitgetheilte Urkunde zurückzuführen, welche Ußermann mit falscher Datirung zitiert. Die Blutsverwandtschaft Bischof Heinrichs mit Konrad von Schmidelfeld steht nun unbedingt fest. Aber der Zusammenhang beider Familien, der Bischof Heinrichs und Konrads von Schmidelfeld, ist dunkel. Ueber Heinrich handelt Böhmer Regesten 1198—1254 S. VI. Er war Propst in Aachen und erscheint 1242 als protonotarius imperialis aule zu Capua. 1240 schenkt er Güter zu Schlierstadt (nicht Schlierbach) auf dem Odenwald an das Kloster Seligenthal. Sehr auffallend ist der Beiname, den er in den Kroniken führt. Hermann von Altaich berichtet: *Heinricus de Camtania notarius imperatoris eligitur in episcopum Babenbergensem*. Albertus Bohemus nennt ihn: *H. de Cathan*. Böhmer denkt an die Möglichkeit, daß er der 1232 zum Bischof von Catania erwählte Heinrich wäre. Reg. 734. Näher läge es in der fränkischen Heimat einen Ort zu suchen, nach dem er sich genannt haben könnte. An die Ketterburg bei Mergentheim, sowie an einen Zusammenhang mit dem Hermann I. und II. de Catena, der als kaiserlicher Ministeriale erscheint, 1191 zu Siena zwischen Rupert v. Dürne, Arnold v. Hornberg und Walter v. Rinderbach, Stumpf, Reichskanzler 3, S. 703, 1195 Juli 3. Perugia als Seneschall Herzog Philipps von Tuscan, Ficker, Forschungen 4, S. 231, 1196 Jan. Gonzaga, Ficker 4, 232, 1196 Mai Arrezzo ebenso Böhmer Reg. Phil., 1220 Dez. 28., Ficker 4, 325. 1221 Jan. 4., Pifa, Dapifer l. c. 4, 326, wage ich nicht zu denken. Cfr. Guilielmus de Cathena 1197 Dez. 4., Ficker 4, 249 oder sollte Wilhelm de Cathena noch identisch sein mit dem angeführten Vogt Wilhelm von Wimpfen, dem Amtsvorfahren Conrad Mönchs, Vogts in Wimpfen (f. unten) W. U. 3, 289—422 f. Register W. F. 9, 307, und nun auch W. U. 4, 73, 74, 229, 489, was verschiedene Umstände nahezu unmöglich erscheinen lassen? Doch wird es nicht unwahrscheinlich erscheinen können, daß Philipp, durch seine Würzburger Vergangenheit veranlaßt, gerade einen Franken in seine nächste Umgebung gezogen hätte. Hermann war auch Graf v. Arrezzo, cfr. Ficker Forschungen 2, §. 313.

Eher noch scheint es mir möglich, den Namen Camtania mit Candebona zusammenzustellen. Bei Alsbach, Grafen v. Wertheim 2, 25 erscheint 1212 ein Heinrich de Candebona neben Konrad v. Ußinkeim und andern Herren aus der Gegend der untern Tauber. Allein erstlich sind die Namen in den ältern Urkunden bei Alsbach höchst unzuverlässig gedruckt, zweitens will es mir nicht gelingen, einen ähnlichen Namen (Kentebach?) auf der Karte aufzufinden. Muß also der Beiname Camtania, Cathan noch als offene Frage betrachtet werden, so sind wir dagegen in der glücklichen Lage, die Heimat Bischof Heinrichs ganz sicher nachweisen zu können, sobald wir die von Böhmer ungenau zitierte Urkunde bei Gudenus cod. diplom. 3, 673 nach-

schlagen. 1240 schenkt Heinrich v. Bilversheim, Propst zu Aachen, zum Andenken seiner Mutter Berthrad dem Kloster Seligenthal alle seine Güter zu Schlierstadt. Die Urkunde siegelt sein Bruder Konrad Mönch von Bilversheim. Das Siegel trägt die Umschrift S. Cunradi Monachi advocati Wimpine. Bilversheim ist Pülfringen Amt Tauberbischofsheim.

Konrad, dem Vogt von Wimpfen, begegnen wir öfters in den Urkunden. 1240 W. U. 3, 452. 1241 zeugt Konrad monachus de Bilversheim advocatus Wimpinensis und sein Schwiegersohn Eberhard, wahrscheinlich der Bruder Arnolds von Uffenkeim und Stammvater der Herren von Rosenbergs, nicht der Mönche von Rosenberg. Zeitschr. für den Oberrhein 4, 421 cf. 423. W. F. 9, 179 für Wasmod miles de Bilverckem. 1241 siegelt er die Urkunde Belreins von Efelsberg W. U. 4, 28 ff. 1243 finden wir ihn mit seinem Bruder Bischof Heinrich in Nürnberg, Reg. boic. 2, 339. 1245 als Vogt von Wimpfen, Zeitschr. f. d. Oberrh. 11, 56 und 1245 Konrad, genannt Cholbnet de Bilverkam, Bruder eines Reinhard, Wib. 2, 52, was wahrscheinlich auf unrichtiger Lesung beruht und zu lesen ist Colbner, cfr. Zeitschr. f. d. Oberrh. 4, 421, wie auch W. U. 4, 97 liest, cfr. W. U. 4, 50.

Weiteres Material über die Herren von Pülfringen ist bis jetzt nicht zu gewinnen. Wahrscheinlich dürfte die Urkunde, Zeitschr. f. d. Oberrh. 10, 36, über den Verkauf von 2 Huben in Pülfringen an das Kl. Bronnbach 1242 einiges Weitere ergeben. Es war mir jedoch nicht möglich, eine Abschrift derselben zu erlangen. Kaum hierher gehört Heinrich Steheler, Lehensmann Konrads von Bocksberg, der einen manfus zu Pülfringen an das Kloster Bronnbach verkaufte. S. a. Zeitschr. f. d. Oberrh. 9, 319.

An die Stelle der Herren von Bilversheim treten wenige Jahre später die Mönche von Rosenberg. Offenbar hat Konrad seinen Sitz wenige Kilometer nach Südwesten, nach Rosenberg bad. Amt Osterburken verlegt. 1251 erscheint im Testament Konrads von Düren Monachus de Rosenberg W. F. 1847, 22. 1253 Konrad Monachus de Rosenberg Wib. 2, 60. 1255 Dez. 23. vermachte er dem Kl. Gerlachsheim 6 M. Weinberg in monte apud Kifeline, Zeitschr. f. d. Oberrh. 24, 302 und bestätigte die Schenkung 1269 Dez. 19., l. c. S. 297. Im Jahr 1270 ist er todt. Denn in diesem Jahr 1. Mai stiftete seine Witwe Elisabeth einen Hof zu Seckach an das Kl. Seligenthal. Gud. 3, 686. Ludwig Mönch von Rosenberg, der 1302 mit seiner Gattin Agnes, seinen Söhnen Konrad und Ludwig einen Hof in Seckach schenkt, ist wahrscheinlich der Sohn Konrads und der Elisabeth. Gud. 3, 731. Auf die weitere Geschichte dieses Geschlechts ist hier nicht näher einzugehen. Man vergleiche Dambachers Arbeit, Zeitschr. f. d. Oberrh. 9, 123, wo aber die älteren Data fehlen.

Zur selben Familie gehörten ohne Zweifel auch die Struzzeline. 1248 hatte Konrad Struzzelin die Vogtei zu Schlierstadt, Lehen der von Düren, an seinen Schwager Konrad von Wagenhofen verkauft und dieser an das Kl. Seligenthal. Im Testament Konrads von Düren 1251 erscheint Struzzelin von Wilvenberg W. F. 1847, 22, ebenso in der Urkunde desselben, als er aus Amorbach eine Stadt machte. Zeitschr. f. d. Oberrh. 16, 26. 1289. 1292 findet sich noch ein Struzzelin in Steinsfeld d. h. Kochersfeld. OA B. Neckarfulm S. 483.

An der Identität Konrad Mönchs v. Bilversheim und Konrad Mönchs von Rosenberg, also an der Herkunft Bischof Heinrichs von Bamberg aus der Gegend von Tauber und Bauland wird nicht mehr zu zweifeln sein, wenn man die Besitzungen der Familie, die wir oben von der Gegend von Gerlachsheim bis Seckach und Schlierbach fanden, zusammenhält. Aber damit haben wir für unsere Hauptfrage noch nicht viel gewonnen: Wie ist Konrad von Schmidelfeld mit B. Heinrich verwandt? Vielleicht gelingt es, durch diese Frage wenigstens einiges neue Licht für die Frage nach dem Ursprung

der Reichsministerialien von Schmidelfeld zu gewinnen. Allerdings kann ich hier nur einen Versuch geben, denn das Material an Urkunden ist beschränkt. Sicher wird Band IV und V des Urkundenbuchs und die OA.B. Ellwangen vollkommene Klarheit schaffen. Doch habe ich den Muth, diesen Versuch als eine Anregung für Andere aus den Händen zu geben, da ich nach Abschluß meiner Forschungen sah, daß H. Bauer wenigstens in einem Punkt, in der Annahme der Identität der Herren von Kranchesberg, Kransberg OA. Gaildorf, und der Reichsministerialien von Schmidelfeld, mit mir übereinstimmt, cf. W. F. 1853, 114. 6, 91. Ich bin auf diese Identität nicht durch den Schluß von der unmittelbaren Nähe Kransbergs und der Gleichheit des Namens Konrad gekommen, wie Bauer, sondern auf einem Umweg. Ich gehe aus von der auffallenden Thatfache, daß von 1212 an Herren von Wagenhofen mitten unter fränkischen Herren, ganz besonders in Beziehung zum Gebiet der Herren von Düren auftreten. Zuerst erscheinen 1212 Wolfram und Konrad v. Wagenhofen in der Urkunde Engelhards von Weinsberg über ein Bocksbergisches Lehen in Schönthaler Urkunden, W. U. 3, 170. 267, ebenso 1234 Konrad v. Wagenhofen, W. U. 3, 339. 1248 verkauft Konrad v. Wagenhofen, der fororius (Schweftermann) des Konrad Struzzelin, die Vogtei zu Schlierstadt an Kl. Seligenthal. 1251 ist er wie Konrad Mönch von Rosenbergs und Struzzelin von Wilvenberg Zeuge beim Testament Konrads von Düren. W. F. 1847, 22. 1253 in der Urkunde Boppos von Dilsberg-Düren wieder mit K. Mönch von Rosenbergs. Wib. 2, 60. Die Heimat dieser Herren kann Wanshoven, heutzutage ein Theil von Boxberg, nicht sein, ebenfowenig Wagenhofen OA. Neresheim, wie das W. U. will 2, 387, sondern wie Band 3, 170 richtig gestellt ist, Wagenhofen bei Wefthausen OA. Ellwangen. Die unmittelbare Nähe von Wefthausen und Wagenhofen legt die Annahme nahe, daß beide Geschlechter, die von Wefthausen und Wagenhofen, identisch sind. Die ältesten Herren von Wefthausen nennt das Ellwanger Nekrologium W. V. H. 1, 208, 210: Heinrich genannt von Baiershofen und Diemar. Dem 12. Jahrhundert gehört Bertold an, der dem Kloster Berchtesgaden, wo er Mönch wurde, Appertshofen schenkte. Steichele, Bisthum Augsburg 3, 1136. 1147 lernen wir einen Wolfram, 1150 zwei Sifried, wohl Vater und Sohn, und einen Siboto v. Wefthausen kennen. W. U. 2, 41. 3, 472. Die Reihe der Herren von Schmidelfeld beginnt 1172 mit Sigfried, der mit Sifried dem jüngeren v. Wagenhofen identisch sein dürfte. Ebenfowenig dürften Wolfram und Konrad von Wagenhofen 1212 mit Wolfram von Wefthausen zusammenhängen, beide aber identisch sein mit Wolfram und Konrad v. Kranchesberg 1215, cf. W. F. 6, 91, die ohne Zweifel zu den Schmidelfedern gehören. Einen Gottfried von Schmidelfeld bei Friedrich II. konnte ich nirgends finden. P. Stälin, Gesch. Württb. I S. 443, cf. W. F. 6, 92 Nota. Dagegen erscheint 1231 Walter von Schmidelfeld 1231 bei Bischof Hermann von Würzburg. Mon. boic. 37, 241.

Sind die Herren von Schmidelfeld sicher staufische Hofbeamte (dapifer noster 1242) W. F. 6, 93, so auch die Herren von Wefthausen vgl. die Urkunde von 1151 bei Stumpf, Reichskanzler 3, S. 143. (Stumpf versetzt sie nach Wefthausen bei Hildburghausen.) Der Zusammenhang der Herren von Wagenhofen und Kranchesberg mit den Schmidelfedern würde nun die verwandtschaftliche Verbindung Konrads von Schmidelfeld mit Bischof Heinrich von Bamberg annähernd erklären. Vielleicht gelingt es aber, sie noch sicherer aufzuhellen. Konrad von Schmidelfeld, welcher den gewesenen Propst von Aachen, nunmehrigen Bischof von Bamberg, seinen confanguineus nennt, ist ohne Zweifel der Sohn Konrads von Schmidelfeld, der ein Schwager Botos von Rabensburg und Konrads von Richenberg war, wie sich aus der Urkunde K. Friedrichs vom Februar 1224 ergibt cfr. W. F. 6, 92. Boto hatte aber nicht nur 2 Schwestern, deren Gatten seine Burg beanspruchten, sondern auch einen Bruder Heinrich cfr. M. b.

37, 185 Urk. v. 1211, nach dem etwa ein Neffe genannt sein könnte. Es dürfte die Annahme nicht unwahrscheinlich sein, daß die Mutter Heinrichs v. Bilversheim, Berthrad, auch eine Frau aus dem Haus der von Rabensburg (bei Veits-Höchheim) gewesen. Konrad von Schmidelfeld und B. Heinrich wären also wirklich consanguinei im vollsten Sinn des *cousin*, Schwesterföhne. Konrad von Richenberg für den Vater Konrads und Heinrichs von Bilversheim zu halten, wage ich nicht, obgleich Reichenberg nur wenige Stunden von Pülfringen gelegen ist, da der Beiname *de Cantania* eher auf einen *de Candebona* als Vater weisen dürfte.

## N. v. Rabensburg.

Heinrich.	Boto.	Berthrad	N. h.	N. h.
		h. Hein. v. Candebona	C. v. Schmidelfeld.	Konr. v. Richenberg.
		B. Heinrich, Konrad v. Bilversheim.		

Zu Pülfringen saß aber noch ein anderes Geschlecht. 1241 erscheint ein *Wasmod miles de Bilverninkeim*. Z. f. d. Oberrh. 4, 421. *Wasmod* ist Hausname bei den Herren v. Speckfeld. Da nun Schmidelfeld-Sulzbach, als es an Limpurg gekommen, immer mit dem Speckfelder Erbe Hand in Hand gieng, so dürfte das auf einen älteren Zusammenhang hinweisen. War doch auch Sulzbach-Schmidelfeld in den Händen der Linie Hohenlohe-Uffenheim-Speckfeld vereinigt. Obgleich es bis jetzt nicht möglich ist, die Entstehung dieser Vereinigung zu erklären, so dürfte doch bei *Wasmod* von Bilverninkeim die Untersuchung einsetzen.

Hier mag noch eine kurze Zusammenstellung des die Herrn von Speckfeld betreffenden Materials folgen. Von denselben hat H. Bauer in seiner umsichtigen Weise im 22. Jahresbericht für Mittelfranken 1853 S. 95 ff. gehandelt, aber das ihm für die ältere Zeit zu Gebot stehende Material läßt sich aus den neueren Quellenwerken wesentlich ergänzen. Der Stammvater des Geschlechts ist wohl Konrad v. Niufaze 1132 Muck, Geschichte des Klosters Heilsbronn, seine Söhne *Wasmut* und *Adelbero* (Albero) v. Niufaze 1169, Mon. boic. 37, 93. *Wasmut* (*Wasmund*) hatte wahrscheinlich seinen Namen von dem mütterlichen Großvater *Wasmund* v. Uffenheim 1161 f. Bauer, l. c. 101. Oder sollte *Wasmut* v. Niufaze und Uffenheim eine Person sein? Nach 1169 muß Speckfeld in den Besitz dieser Brüder gekommen sein, denn später nennen sie sich nach diesem Sitz. 1153 hatte das Kloster Tüchelhausen das ganze Dorf Speckfeld von einem Freien *Gernod* erworben, Reg. boic. 1, 211. 1189 erscheinen die Brüder *Wasmut* und *Adelbero* als Herren v. Speckfeld Mon. boic. 37, 135. Von 1206 erscheint ein zweiter *Wasmut* von Speckfeld. 1206 verzichtet er auf *Brahbach* (*Breibach* bair. Amt Gerolzhofen), womit er von Herzog *Berthold* v. Meran belehnt war. Reg. boic. 2, 23. 1213 Id. Jul. erscheint er als Zeuge *Heinrichs* von *Bocksberg*, Mon. boic. 37, 191 und 1215 mit seinem Sohne *Konrad*, W. F. 6, 173. 1217 wollte er ins heilige Land ziehen und schenkte 17. Kal. Febr. dem *Deutschorden* für sich und seine Gattin *Gertrud* und seinen Sohn *Konrad* einen Hof in *Nenzenheim* und alle seine Güter in *Uffenheim* mit Ausnahme von 2 Höfen und einer Wiese, Bauer l. c. 96. 1222 22 Juli ist er wieder in der Heimat. Er zeugt mit seinem Sohne *Konrad* beim Vertrag *Gottfrieds* und *Konrads* v. *Hohenlohe* mit dem *Deutschorden*, W. U. 3, 137. 1226 vor dem 27. Februar allein in dem Vertrag *Konrads* von *Trimberg* mit *Würzburg*, Mon. boic. 37, 219 am 5. April für Kloster *Heilsbronn*, Reg. boic. 2, 157. 1226. 7. September treffen wir bei *K. Heinrich* in *Würzburg* *Wasmut* und seinen Sohn *Konrad* als Zeugen für Kloster *Schönthal*, W. U. 3, 199, 1227 *Wasmut* allein in einer Urkunde *Bischof Hermanns* für das Kloster *Ebrach*, Reg. boic. 2, 169.

1229 schuldet Erzbischof Siegfried von Mainz Wasmut 300 *M.*, Albert von Allfeld und dem Schenken Konrad v. Klingenberg 100 *M.* Böhmer, *Acta selecta* 830. Diese Schuld stammt sicher aus einer gemeinsamen Quelle und deutet auf Besitz Wasmuds in der Gegend zwischen Allfeld und Klingenberg, also der Gegend zwischen Jagst, Tauber und Main. Wir verstehen, warum 1241 ein Wasmud von Pülfringen auftritt. Er ist ohne Zweifel Konrads Sohn. Wie die Speckfelder zu Besitz auf dem Odenwald gekommen sein mögen, verräth vielleicht der Name Adelberos v. Niufaze 1169, der ein Urenkel Adelberos von Schlierstadt 1103 sein dürfte. *Cod. hirs. fol.* 340. Auf den Zusammenhang einer anderen Familie mit diesem Schlierstadt führen auch die Urkunden, *W. U.* 3, 300, 305. 4, 409. 1231 und 1232, wo Albero von Rossowag und seine Brüder als Herren von Schlierstadt, Albero auch schlechtweg als Herr von Schlierstadt, erscheinen, eine Bezeichnung welche nur eine neue Bestätigung für die alte Verbindung der Herren im Enzgebiet (Glattbach-Rosowag) mit dem Odenwald (Hirschlanden) zu geben scheint, *f. Württ. Vierteljahrsh.* 1882 S. 301. 1231 ist Wasmut todt, sein Sohn Konrad und dessen Gattin Kunigunde verkaufen würzburgische und hennebergische Lehen an die Kirche in Heidenfeld und geben dafür andere Lehen auf, *Reg. boic.* 2, 205. 1242 und 45 tritt Konrad mit 2 Söhnen Wasmut und Gottfried auf, *Wib.* 3, 87. *Hanf.* 2, 305. Muck, *Kloster Heilsbronn* 2, 488. 1258 30. Juni erscheint Konrad v. Speckfeld zum letzten mal, *Reg. boic.* 3, 105. Seine Söhne Wasmut und Gottfried finden sich 1258 am 13. Jan. *Reg. boic.* 3, 105, ein dritter ist wahrscheinlich Ulrich, Kanonikus in Würzburg 1263 und 1271, *Mon. boic.* 37, 406, 442. Wasmut kommt noch einmal 1263 vor, *Gud. cod. dipl.* 5, 708. Gottfried 1280. *Hanf.* 1, 336 und mit seinem gleichnamigen Sohn 1289, *Wib.* 3, 73. *Hanf.* 2, 279. Auf die letzten Herren von Speckfeld, Kraft, Kanonikus in Würzburg 1339, 1340, *Reg. boic.* 7, 257, 275. Götz, Krafts Neffen und seine Gattin Margareta. 1339, 1340, 1354 *f. Bauer l. c.*, Heinrich und Peter, Kanonikus in Würzburg *M. b.* 44, 513, 514 weiter einzugehen ist keine Veranlassung, da für uns hauptsächlich die Herren von Speckfeld im 12. und 13. Jahrhundert in Betracht kommen.

Für weitere Untersuchungen dürfte vielleicht das Siegel Konrads von Schmidelfeld das sich vollständig an der Urkunde von 1240, *Mon. boic.* 37, 290 erhalten hat und offenbar mit dem Siegel an der oben S. 71 *f.* abgedruckten Urkunde identisch ist, von dem sich nur ein Rest erhalten hat, in Betracht kommen.

Es sei darauf hingewiesen, daß das Siegel der Herren von Welthausen im 14. Jahrhundert eine Lilie mitten im Schild zeigt, wie mir Archivassessor v. Alberti gütigst mitgetheilt hat. Im *W. U.* 4, 29 ist das Siegel Konrads von Pülfringen-Rosenberg, Vogts von Wimpfen, beschrieben. Eine genauere Vergleichung des Siegels mit dem oben S. 72 mitgetheilten Konrads von Schmidelfeld möchte vielleicht eine ursprüngliche Aehnlichkeit des Siegelbildes nur in anderer Anordnung vermuthen lassen.

### Die Reiherhalde bei Morftein 1570—93.

Nordwestlich vom Schloß Morftein, einem der ältesten Sitze der Herren von Crailsheim, zieht sich ein kleines, stilles, enges Thälchen von dem Weiler Kleinforst an der Jagst gegen Dünsbach und Obersteinach hin. Steil erheben sich die Berghalden zu beiden Seiten, mit prächtigen alten Buchen bestanden. Auf dem westlichen Berghang, gerade dem Schloß Morftein gegenüber, nistet seit alten Zeiten eine Kolonie von Fischreiher (Ardea cinerea). Der schöngezeichnete Vogel, der eine Höhe von 0,86 m erreicht, ist auf dem Rücken aschgrau, einzelne silberweiße Federn fallen von der Mitte